

Neurowissenschaften und Soziale Arbeit: Basiswissen – Schnittstellen – kritische Orientierungshilfen

Code	BA308
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Dr. Wolfgang Widulle Weitere Dozierende: Anaïs Aeschlimann Elena Arici
E-Mail Telefon	wolfgang.widulle@fhnw.ch + 41 62 957 21 57
Methodik und Didaktik	Kontaktlektionen mit vorgängigen Videolectures, Kurzimpulsen, Diskussion und Gruppenarbeit
Leistungsnachweis	Präsenzpflicht und aktive Mitarbeit
Literatur	Beck, Henning/Anastasiadou, Sofia/Meyer zu Reckendorf, Christopher (2016). Faszinierendes Gehirn: eine bebilderte Reise in die Welt der Nervenzellen. Berlin: Springer. Caspary, Ralf (2010). Alles Neuro? Was die Hirnforschung verspricht und nicht halten kann. Freiburg im Breisgau: Herder. Schmitt, Thomas (2020). Das soziale Gehirn: Neurobiologie für psychosoziale Berufe. 2. aktualisierte und überarbeitete Aufl. Weinheim: Beltz Juventa Verlag. Weitere Literatur wird zu Modulbeginn online zur Verfügung gestellt.
Bemerkung	Der Unterricht findet in zehn Kontakteinheiten à drei Lektionen statt. Für Studierende, die bereits Module in Biopsychologie und Psychopathologie besucht haben, ist dieses Modul eher eine Wiederholung.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 10 Maximale Anzahl Studierende: 40

Leitidee

Die Neurowissenschaften sind im öffentlichen Diskurs seit Jahren präsent: Vom Menschenbild und der Persönlichkeit, dem Lernen des Menschen über Entscheidungs- und Handlungsprozesse bis zu Neuro-Psychotherapie oder Neuro-Didaktik – die Deutungsansprüche der Neurowissenschaften sind gross. In der Sozialen Arbeit werden ihre Erkenntnisse aber kaum zur Kenntnis genommen: Eine selbstbewusste Rezeption oder ein kritischer Dialog ist nicht erkennbar. Es stellt sich die Frage, ob die Neurowissenschaften Antworten für diagnostische oder methodische Herausforderungen des professionellen Handelns in der Sozialen Arbeit bieten können. Auch ist die kritische Auseinandersetzung mit der «neuen Leitwissenschaft» Hirnforschung für die Soziale Arbeit bedeutsam: Die Kritik der Willensfreiheit, der Fokus auf vermeintlich frühe Prägungen des Menschen oder die strukturelle Ausblendung des Sozialen in den Denk- und Argumentationsmustern gäben zu einer Kritik der Neurowissenschaften aus Sicht der Sozialen Arbeit Anlass. Die Anwendung neurowissenschaftlich fundierter Methoden ist teils umstritten (wie EEG-Untersuchungen von IV-Klienten und -Klientinnen), teils aber wissenschaftlich gut belegt (wie in der Traumatherapie und dem Neuro-Feedback).

Das Modul vermittelt aktuelles und verständliches Basiswissen zur Hirnforschung. Es nimmt ausgewählte Schnittstellen von Neurowissenschaften und Sozialer Arbeit wie Lernprozesse, menschliches Handeln und Entscheiden oder Stress und dessen Bewältigung in den Blick. Es diskutiert einige für Beratung, Klinische Sozialarbeit oder Prävention bedeutsame Erkenntnisse und Anwendungen der Neurowissenschaften. Weiter gibt es Orientierungshilfen für die kritische Auseinandersetzung mit Forschungsergebnissen und Geltungsansprüchen der Hirnforschung.

Modulinhalte

- Neurowissenschaftliches Basiswissen
- Rezeption der Neurowissenschaften in Pädagogik und Sozialer Arbeit
- Neuromythen und Neurokritik: Was die Hirnforschung (nicht) halten kann
- Der Mensch in der Sicht neurowissenschaftlicher Erkenntnisse: Lernen, Handeln, Emotion, Motivation, Stress, Gehirn und Geschlecht
- Neurowissenschaftliche Aspekte ausgewählter psychischer Störungen
- Ausgewählte Anwendungen: Neuro-Feedback und Traumatherapie

Professionskompetenz

Fachwissen

Soziale Probleme und Lebenslagen
Sozialisations- und Bildungstheorien

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung
Fähigkeit zu forschen

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Dienstag	13.15–16.00 Uhr